Turnschuhe über der Stromleitung bedeuten: Hier gibt's Marihuana.

Mirian Simone da Cruz Lopes wuchs in Ribeira auf.

Vitorio Manuel de Rosa Gonçalves lebt gern in seinem Stadtteil. Fotos: nd/Heidi Diehl

Abseits der heilen Touristenwelt

Projekt gegen Ausgrenzung und Armut: Alternative Spaziergänge durch Ribeira Bote, ein Armenviertel auf der kapverdischen Insel São Vicente. *Von Heidi Diehl*

Heute ist Donna Francesca sehr früh hinunter zum Hafen gelaufen, um fangfrische Cavallas zu kaufen. Mittags erwartet sie Gäste, und denen will sie ein typisch kapverdisches Gericht zubereiten. Da gibt es für sie einfach nichts Besseres als diesen Fisch. Sie wird ihn mit Reis und einer Zwiebelsauce à la Mama servieren. Ihre Gäste sollen sich die Finger lecken und noch zu Hause im fernen Deutschland von ihren Kochkünsten schwärmen.

Während Francesca in der Küche werkelt, tauchen ihre Mittagsgäste nur ein paar Straßenzüge von ihr entfernt in eine ihnen fremde Welt ein. Sie sind unterwegs in Ribeira Bote, einem Armenviertel von Mindelo, der Hauptstadt der kapverdischen Insel São Vicente. In jenem Stadtteil, der Anfang des vergangenen Jahrhunderts aus Blechhütten auf einer Müllhalde entstand, als viele Menschen von anderen Inseln auf der Suche nach Arbeit nach Mindelo kamen. Die meisten dieser Hütten sind inzwischen einfachen Steinhäusern gewichen, die Armut indes ist geblieben. Noch bis vor wenigen Jahren galt Ribeira Bote als gefährlicher Drogensumpf, in dem Bandenkriege und Morde zur Normalität gehörten. Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit bestimmten das Leben der 5000 Bewohner. Kein Fremder wäre je freiwillig in diese Gegend gegangen.

Inzwischen hat sich vieles geändert. Das ist vor allem einem Projekt zu verdanken, das der italienische Kapuzinermönch Silvino Benetti, der schon länger als 20 Jahre in Mindelo als Streetworker arbeitet, 2012 ins Leben rief – alternative Spaziergänge für Touristen, die von jungen Leuten durch ihren Stadtteil begleitet werden. Mit doppeltem Effekt: Zum einen erhalten die Besucher einen Einblick in das Leben der hier wohnenden Menschen, zum anderen können diese sich und ihren Stadtteil präsentieren und so dazu beitragen, sich hartnäckig haltende Vorurteile abzubauen.

Der erste Spaziergang fand im September 2012 mit einer Gruppe Reisender des Dortmunder Veranstalters »One World – Reisen mit Sinnen« statt, der seitdem all seinen Gästen auf São Vicente dieses besondere Erlebnis anbietet. Begleitet werden sie von Mirian Simone da Cruz Lopes. Die 24-Jährige wuchs selbst in Ribeira Bote auf und ist stolz darauf, es aus eigener Kraft aus dem Elend geschafft zu haben. Sie studierte und ist heute Psychologin. Ihre Kindheit allerdings unterscheidet sich in nichts von der der meisten hier: Als ihre damals 16-jährige Mutter Mirian zur Welt brachte, kam ihr Vater, ein berüchtigter Drogenhändler, ins Gefängnis. Das Mädchen war elf, da verließ die Mutter die Familie, um in Portugal Geld zu verdienen. Mirian blieb bei der Großmutter. War ihr Vater gerade mal nicht im Gefängnis, verwöhnte er sein Kind, »vor allem aber hielt er mich zum Lesen an«, erzählt sie. »Kurz nach meinem 13. Geburtstag wurde mein Vater ermordet, und meine Mutter kehrte aus Portugal zurück. Weil sie keine andere Arbeit fand, ging sie auf den Strich, um meinen Bruder und mich durchzubringen. Hungern mussten wir zum Glück nie. Oftmals lud sie auch unsere Freunde zum Essen ein.« Anders als ihr jüngerer Bruder, der lange Zeit mit einer gefürchteten Jugendgang das Viertel unsicher machte, hielt sich Mirian an den Rat ihres Vaters, zu lesen. »Bücher haben mich gerettet«, ist sie überzeugt. Das Mädchen lernte gern und gut, so gut, dass sie nach der Schulzeit ein staatliches Stipendium erhielt, das ihr ermöglichte zu studieren.

So schwer das Leben in Ribeira Bote auch war, Mirian – inzwischen selbst Mutter eines vierjährigen Sohnes – liebt ihren Stadtteil und seine Menschen. Deswegen führt sie gern Touristen durch die engen Straßen zu interessanten Menschen. »Dabei achten wir sehr darauf, immer wieder andere zu besuchen, damit kein Neid aufkommt«, sagt die junge Frau. Letztlich haben alle was von den touristischen Spaziergängen, denn das damit eingenommene Geld fließt in einen großen Topf, aus dem viele Projekte in Ribeira Bote finanziert werden: Starterkits mit Stiften, Büchern und Heften für Schulanfänger, sexuelle Aufklärungskampagnen, Drogenprävention oder Sportklubs.

»Unser Stadtteil hat zwei ganz unterschiedliche Seiten«, erzählt Mirian. »Zum einen wurden viele national und international bekannte Künstler wie die bekannteste kapverdische Sängerin Cesaria Evora und der Saxofonist Luis Morais hier geboren. Auch drei Kicker der Fußballnationalmannschaft wuchsen hier auf. Zum anderen hat Ribeira Bote mit über 50 Prozent eine fast doppelt so hohe Arbeitslosigkeit wie der Durchschnitt der Kapverden. Mit allen negativen Folgen.« Eine ist unübersehbar: der Drogenhandel. An vielen Stromleitungen hängen Schuhe, die Insidern signalisieren, dass man in der Nähe Marihuana kaufen kann. Ein baumelnder Plastikbeutel preist Kokain an.

Zuerst führt Mirian die Touristen in die Werkstatt von Vitorio de Rosa Manuel Gonçales. 1992 kam er von Fogo nach Ribeira Bote, weil er hier einen Job als Maurer gefunden hatte. Doch bald schon war er wieder arbeitslos. Um seine siebenköpfige Familie zu ernähren, begann er für die Leute zu nähen. Jetzt repariert er Schuhe, und in seiner Freizeit arbeitet der 53-Jährige als Prediger in einer Freikirche. »Ich lebe gern in Ribeira Bote«, sagt er mit strahlendem Lachen. »Trotz ihrer Armut sind die meisten Menschen sehr offen und gastfreundlich.«

Einen Beweis dafür bekommen die Besucher nur ein paar Straßen weiter. Eine alte Frau, die in einer der wenigen übrig gebliebenen Blechhütten lebt, bittet eine Touristin hinein. Viele Möbel hat sie nicht – einen Tisch, ein paar Stühle, einen Schrank, ein Bett. Dafür stehen jede Menge Familienfotos herum. »Meine Kinder und Enkel«, sagt sie stolz, doch alle seien weit weg, die meisten in Europa und Amerika. »Da haben sie ein besseres Leben.« Ein Schicksal, das die alte Frau mit vielen anderen teilt. Die jungen Leute verlassen ihr Zuhause in der Hoffnung, in der Ferne eine Lebensperspektive zu finden. 800 000, fast zwei Drittel aller Kapverdianer, leben bereits im Ausland.

Albertino Silvas lustige Schuhe verkaufen sich weltweit bestens.

Weggehen war für den Keramiker Djoy Saores nie eine Alternative. Er stellt inseltypische Tonfiguren her, die nicht nur bei Touristen, sondern auch bei Einheimischen gefragt sind. Ein anderer Künstler aus dem Armenviertel schaffte es sogar, sich international einen Namen zu machen. »Ich war regelrecht erschrocken, als plötzlich namhafte Kunstgalerien in Europa meine Arbeiten ausstellen wollten«, erzählt Albertino Silva. Inzwischen wurden seine Kunstwerke auf den Kanaren, in Madrid, Barcelona und in Frankreich gezeigt. Angefangen hat alles damit, dass er weggeworfene Flipflops in lustige, farbenfreudige Plastiken verwandelte, die er heute weltweit übers Internet vertreibt. Seit einigen Jahren stellt der 48-jährige Autodidakt auch kunstvolle Gebrauchsgegenstände aus Stein her. Er sei froh, dass der schlechte Ruf, den Ribeira Bote einst hatte, langsam auch bei den Einheimischen verblasst«, erzählt er. »Früher haben uns die Bewohner der anderen Stadtteile wie die Pest gemieden, inzwischen wagen sie sich hierher. Vor allem zum Karneval kommen sie gern, der nirgendwo in der Stadt ausgelassener gefeiert wird als in Ribeira Bote.«

Seit gut drei Stunden sind die Besucher jetzt schon unterwegs – sie wurden von vielen Menschen herzlich begrüßt, von manchen argwöhnisch beobachtet, von einigen spontan in ihre Häuser gebeten. Jetzt aber wird's Zeit fürs Mittagessen bei Donna Francesca, die ihre Gäste schon an der Tür erwartet. Sie führt sie ins Wohnzimmer, das sie ausgeräumt hat, damit alle Platz darin finden. Die gebratenen Cavallas und die Zwiebelsauce nach dem Rezept ihrer Mutter riechen köstlich. »Solches Essen bekommt ihr in keinem Restaurant«, ermuntert sie die Deutschen zuzugreifen. Was die sich nicht zweimal sagen lassen.

Infos

Sozialverträgliche Reisen auf die Kapverden bietet der Reiseveranstalter »One World« an, der mit »vista verde tours« eine eigene Agentur vor Ort hat. Dort kann man auch die Stadtführung durch Ribeira Bote buchen:
www.kapverdischeinseln.de
www.vista-verde.com
www.reisenmitsinnen.de

Das Projekt hat eine eigene Facebookseite:
Comunidade Ribeira Bote

Die gut dreistündige Tour kostet 55 Euro p. P. inclusive Mittagessen. Die gesamten Einnahmen kommen den Bewohnern von Ribeira Bote zugute.

Der Künstler Albertino Silva hat einen Blog (nur portugiesisch)
www.arte-sapatos.blogspot.com

Literatur:
»Cabo Verde – Kapverdische Insel«, Reise Know-How Verlag, 23,90 €

Ursa Koch: »Das Kapverdenhaus«, Albas Literatur Verlags, 14,80 €, E-book 9,99 €

PORTUGAL

wtt
Madeira - Blumeninsel im Atlantik
8-tägige Reise ab/an Berlin/Tegel und Leipzig
16. - 23. Febr. 2016 (ab Leipzig)
18. - 25. Febr. u. 26. Febr. - 2. März 2016 (ab Berlin)
ab 999,- €

Sie fliegen von Berlin bzw. Leipzig nach Funchal, der charmanten Hauptstadt der vulkanischen Insel. Bei ganzjährig mildem Klima – also „ewigem Frühling" – entdecken Sie wildromantische Küsten, eine atemberaubende Bergwelt, exotische Blumen und Bäume und besuchen bei mehreren Ausflügen verschiedene interessante Städte, aber auch beschauliche Fischerdörfer. In Funchal wohnen Sie im ****Hotel Pestana Grand o.ä. mit Halbpension.

Zusätzliches (pro Person):
• EZZ **€ 225,-**
• Ausflugspaket **€ 175,-**
• Ausflug Funchal bei Nacht **€ 49,-**

Beratung und genauere Info's: nd-Anzeigenabteilung
Frau Weigelt • Tel: (030) 2978-1842 • Fax: (030) 2978-1840

Internet: www.neues-deutschland.de

POLEN

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg!
14 Tage ab 399 €! Hausabholung inkl.!
Tel.: 0048/947107199

BERLIN

Biete preisgünstiges Quartier
in unmittelb. Nähe Berlins, Wald- und Wassernähe, für 5 Pers., 2 Schlafräume, Wohnküche, Du, WC.
Tel./Fax: (03 32 31) 606 61

WWF
IHRE STIFTUNG FÜR EINE LEBENDIGE ERDE
Gründen Sie Ihre eigene Natur- und Umweltschutz-Stiftung.
Informieren Sie sich noch heute:
WWF Deutschland
Gaby Groeneveld
Telefon: 030 311 777-730
gaby.groeneveld@wwf.de
wwf.de/stiftung

SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Privatkur über Weihnachten & Silvester
10 Tage – ab 1.200,- €, inkl. Behandlungen u.v.m.
Infos: 035022/47-930 oder www.kirnitzschtal-klinik.de
Kirnitzschtal-Klinik – Kirnitzschtalstraße 6 – 01814 Bad Schandau

OSTSEE

Winterurlaub am Meer auf der schönen Insel Usedom

Komfort & Service zum Verwöhnen
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose", Cocktailbar, Bowlingbahn)
Ganzjährig attraktive Arrangements
Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Kölpinsee/Loddin • Strandstraße 1
Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99
info@strandhotel-seerose.de • www.strandhotel-seerose.de
STRANDHOTEL SEEROSE

„Man muss Glück teilen, um es zu multiplizieren."
Marie von Ebner-Eschenbach
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT
www.sos-kinderdoerfer.de

SOLIAKTION